

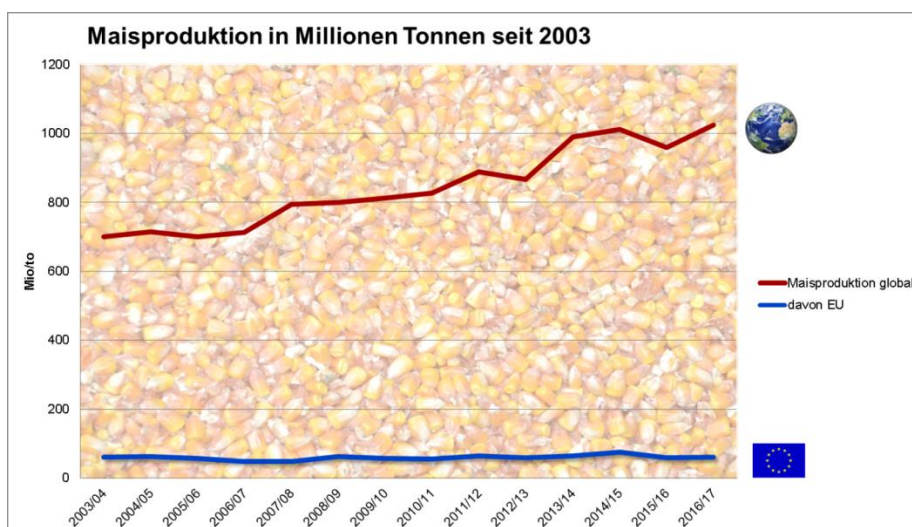
## Pressemitteilung

### Mais – die vielfältigste Kulturpflanze

**Mais spielt weltweit, in Europa aber auch in Oberösterreich in der Landwirtschaft eine herausragende Rolle. Mais hat dazu beigetragen, dass in der Landwirtschaft die Spezialisierung Einzug halten konnte: Die Erfolge in der heimischen Tierhaltung sind ganz eng mit der Erfolgsgeschichte des Maisanbaus verbunden. Darüber hinaus eröffnen sich immer breitere Verwertungsmöglichkeiten in der Industrie, die den Mais auch zu einem gefragten industriellen Rohstoff machen.**

„Wir haben in Oberösterreich mit der Stärkefabrik Aschach einen auch im internationalen Vergleich beachtlichen Verarbeitungsbetrieb. In vielen Regionen Österreichs und insbesondere auch Oberösterreichs gibt es hervorragende Produktionsbedingungen für Mais. Diese optimal zu nutzen und gleichzeitig negative Aspekte hintanzuhalten, die der Maisanbau mit sich bringen kann, sehen wir als die Aufgabe der Landwirtschaftskammer. Jedenfalls ist Mais sehr viel besser als sein Ruf. Denn der Bodenerosion oder dem Ausbreiten von Schädlingen kann vorgebeugt werden“, ist Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Reisecker überzeugt.

#### Die globale Bedeutung von Mais



Entwicklung der Maisernte weltweit und in der EU seit 2003

In den letzten 15 Jahren ist die globale Maisproduktion von 700 Millionen Tonnen auf über eine Milliarde Tonnen gestiegen. Die EU ist diesem Trend nicht gefolgt, denn mit rund 60 Millionen Tonnen ist die Maisernte in der EU seit langem stabil. Die mit Abstand größten Maisproduzenten sind die USA mit einer Ernte von ca. 380 Millionen Tonnen pro Jahr gefolgt von China (215 Millionen Tonnen) und Brasilien (86 Millionen Tonnen).

### Intensive Züchtungsarbeit

Ein wesentlicher Aspekt des globalen Siegeszuges von Mais liegt wohl darin, dass bei keiner anderen Kulturpflanze eine so intensive Züchtungsforschung betrieben wird. Allein in Österreich kommen jedes Jahr etwa 20 neue Sorten auf den Markt. Innerhalb von etwa zehn Jahren wird dadurch das Sortenspektrum völlig erneuert, oder anders gesagt: Es gibt faktisch keine alten Maissorten und die neuen sind optimal an die klimatischen Bedingungen in den jeweiligen Regionen angepasst. Erfreulich ist, dass dabei nicht nur die „Global Player“ der Branche den Markt dominieren, sondern dass auch regionale Züchter wie die Saatbau Linz konkurrenzfähig sind.

### Mais in Österreich/Oberösterreich

Die klimatischen Voraussetzungen für den Maisanbau in Österreich und Oberösterreich sind gut und die jährliche Maisernte in Österreich beträgt – bei normaler Witterung – ca. zwei Millionen Tonnen. Kritisch sind Jahre mit Sommerhitze und Trockenheit wie 2013 oder 2015. In solchen Jahren brechen die Maiserträge dramatisch ein. „Diese Entwicklung bereitet uns Sorge, da Jahre mit witterungsbedingten Herausforderungen wie Trockenheit aufgrund des Klimawandels häufiger werden“, betont Reisecker.

Jahr	Österreich		Oberösterreich	
	Fläche in Hektar	Ertrag in dt/ha	Fläche in Hektar	Ertrag in dt/ha
2004	173.000	84	42.000	98
2007	170.000	99	41.000	107
2011	196.000	113	47.000	113
2013	233.000	70	54.000	72
2014	198.000	108	49.000	106
2015	171.000	84	45.000	79
2016	175.000	115	46.000	109

*Entwicklung der Maisfläche (Hektar) und Durchschnittserträge (dt/Hektar) in Österreich/Oberösterreich seit 2004*

## Erosion und Maiswurzelbohrer

Als Beratungsinstitution ist es der Landwirtschaftskammer OÖ ein besonderes Anliegen, jene Probleme, die einem nachhaltigen Maisanbau schaden, zu lösen bzw. zu mindern. Dies sind in erster Linie die Bodenerosion und der Maiswurzelbohrer.

Mais gehört fraglos zu den erosionsgefährdeten Kulturen. Durch den späten Anbau Mitte bis Ende April, die langsame Jugendentwicklung und den späten Bestandesschluss, zu dem die Kulturpflanze den Boden vollständig bedeckt, ist Mais erosionsanfällig. Gegenmaßnahmen sind überwinternde, im Regelfall abfrostende Zwischenfrüchte zur Stabilisierung des Bodens, sparsame und schonende Bodenvorbereitung vor dem Anbau und Säverfahren, die eine optimale Erosionsvorsorge bieten. „Die Betonung liegt hier auf dem Begriff ‚Vorsorge‘, denn Erosion wird man nie vollständig verhindern können, auch weil Starkregen-Ereignisse aufgrund der klimatischen Veränderungen häufiger werden“, so Reisecker.



*Die konsequente Mulchsaat in abgefrosteten Begünungskulturen ist die beste Vorsorge gegen Erosionsschäden.*

*Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei*

Der Maiswurzelbohrer hat den Maisanbau in manchen Gebieten drastisch reduziert. Dieser Schädling ist ein Kollateraleffekt der Erfolgsgeschichte des Maises, denn der Käfer hat sich an die Kulturpflanze Mais für seine Verhältnisse optimal adaptiert. Sowohl im Larven- als auch Käferstadium kann er die Maispflanze massiv schädigen. Die Landwirtschaftskammer OÖ setzt in der Beratung ganz klar auf die Fruchtfolge, beobachtet intensiv Entwicklung und Ausbreitung des Schädlings durch ein Monitoring-



*Durch den Fraß der Diabroticalarve an den Maiswurzeln ist die stabile Verankerung im Boden nicht mehr gegeben. Die Pflanze fällt um.*

*Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei*

System und kann so gegensteuern. Bis auf einige wenige Gebiete in Oberösterreich ist der Befall deutlich unter jener Schwelle, wo Schäden zu erwarten sind.



*Bei massivem Käferbefall werden die Narbenfäden des Maiskolbens abgefressen, wodurch keine Körner angelegt werden.*

*Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei*

**Dr. Fritz Gattermayer,**  
**Vorstandsdirektor der AGRANA Beteiligungs-AG**

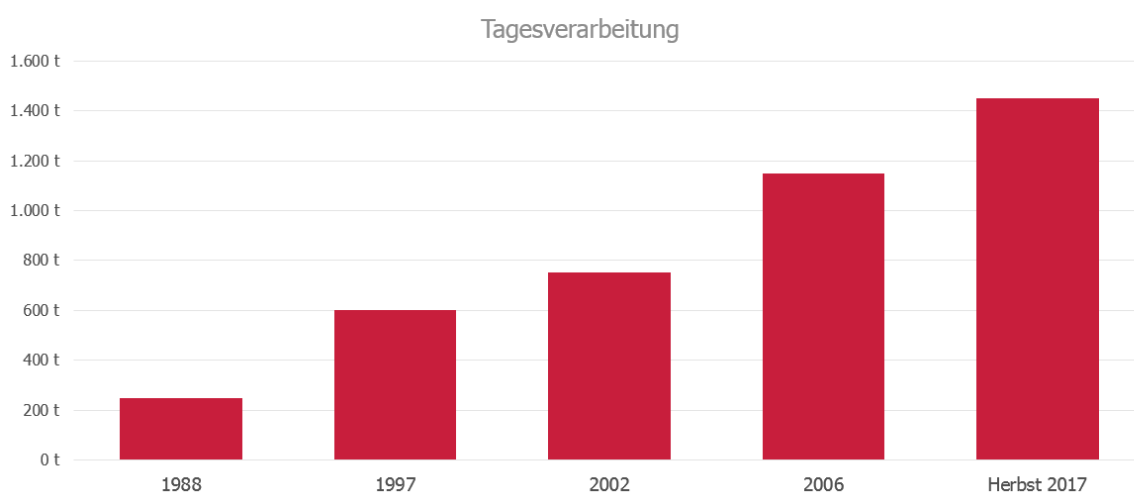


## **Zukunftsfit durch Vielfalt: AGRANA ermöglicht breite Rohstoffverwertung in Maisstärkefabrik Aschach**

AGRANA – der internationale Veredler agrarischer Rohstoffe in den Segmenten Zucker, Stärke und Frucht – hat als bedeutender Produzent von kundenspezifischen Stärkeprodukten in Oberösterreich mit seiner Maisverarbeitungsanlage in Aschach/Donau ein wesentliches Standbein. Jährlich werden dort aus rund 400.000 Tonnen Mais eine Vielzahl von unterschiedlichen, hochveredelten Stärkeprodukten für die Nahrungs- und Genussmittelindustrie, die Pharma- und Kosmetikindustrie sowie auch für technische Anwendungen hergestellt. Die Verarbeitungsmenge in Aschach hat sich enorm gesteigert. Betrug diese 1988 rund 200 Tonnen werden ab Herbst 2017 pro Tag mehr als 1.400 Tonnen Mais verarbeitet.



### *AUSBAUSTUFEN DES WERK ASCHACH*

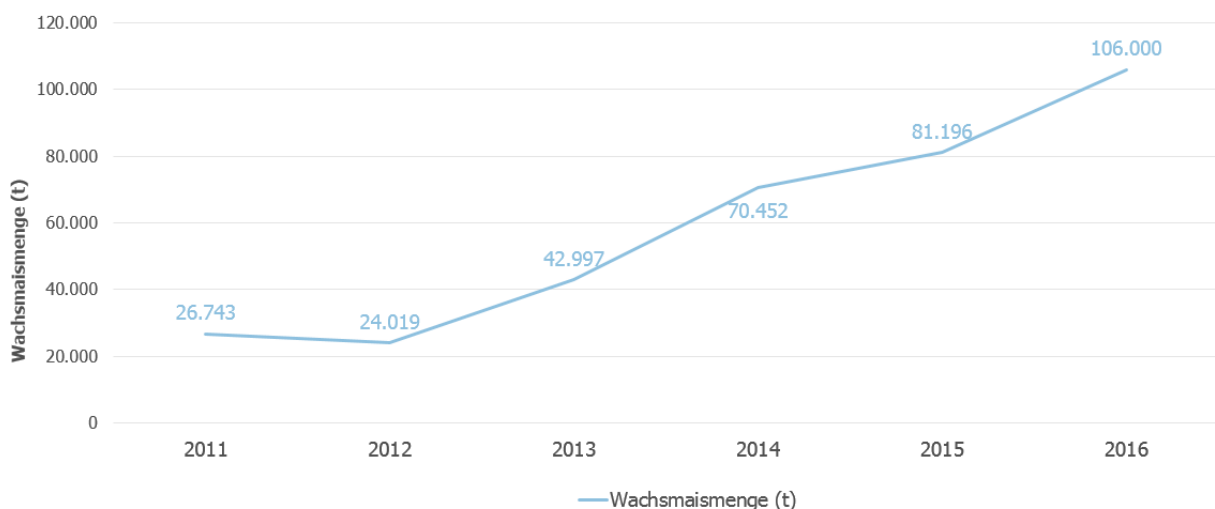


Die bewährte Partnerschaft mit den bäuerlichen Rohstofflieferanten ist ebenso bezeichnend: AGRANA setzt konsequent auf Vertragsanbau und langfristige Lieferbeziehungen sowie auf natürliche, gentechnikfreie Rohstoffe — eine für alle bei AGRANA verwerteten Maissorten gültige Anforderung. „AGRANA verbindet mit den oberösterreichischen Bäuerinnen und Bauern eine langjährige, sehr erfolgreiche Zusammenarbeit. Für den Rohstoff Mais sehen wir in Zukunft insbesondere durch die Verwertung von Spezialmais wie Wachsmais oder Bio-Mais weiteres Potenzial. Unsere Spezialitätenstrategie und die immer breiteren Verwertungsmöglichkeiten machen Mais zu einem wettbewerbsfähigen Rohstoff“, betont **Dr. Fritz Gattermayer**, Vorstandsdirektor der AGRANA Beteiligungs-AG.

Wachsende Bedeutung am Markt erlangen die aus Spezialmais hergestellten Produkte. Ein Schwerpunkt in der Rohstoffbeschaffung liegt für AGRANA aus diesem Grund bei Wachsmais, Bio-Mais, Bio-Wachsmais und ursprungsgarantiertem gentechnikfreiem Mais.



## ENTWICKLUNG WACHSMAIS



Eine weitere Besonderheit ist der bedeutende Produktionsanteil von Nassmais, der von Ende August bis Anfang Dezember die Rohstoffversorgung im Aschacher Werk sicherstellt und den Landwirten durch den Wegfall von Trocknungskosten einen höheren

Deckungsbeitrag ermöglicht. 2016 betrug die Verarbeitungsmenge von Nassmais im Werk Aschach rund 120.000 Tonnen.

Die hohe Marktkonzentration im Stärkesektor erfordert in Europa eine Spezialitätenstrategie, die von AGRANA gezielt umgesetzt wird. „Wir setzen durch unser Know-How auf Stärke-Spezialitäten – etwa für Clean Label Stärken, die nicht chemisch modifiziert sind. Die Gentechnikfreiheit der Produkte oder die Bio-Herkunft werden wir als Wettbewerbsvorteil mehr und mehr nutzen. AGRANA investiert daher in Aschach in Technologien für eine höhere Veredlung und größere Kapazitäten. Mehr als eine halbe Million Tonnen Mais jährlich sollen künftig verarbeitet werden“, so Dr. Gattermayer abschließend.



*Mais wird zunehmend  
auch zu einem gefragten  
industriellen Rohstoff.*

*Bildnachweis: LK OÖ,  
Abdruck honorarfrei*



*Die AGRANA investiert zurzeit in Aschach in den Ausbau der Maisverarbeitung in Stärke. Hier am Bild (v.l.): Dr. Fritz Gattermayer, Vorstandsdirektor der AGRANA Beteiligungs-AG und ÖR Ing. Franz Reisecker, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ.*

*Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei*

**Kontakt bei Rückfragen:**

**AGRANA:**

Mag. (FH) Markus Simak, Pressesprecher AGRANA Beteiligungs-AG,  
Telefon: 01/21137-12084, E-Mail: [markus.simak@agrana.com](mailto:markus.simak@agrana.com)

**Landwirtschaftskammer OÖ:**

**Kontakt bei Rückfragen:** DI Christian Krumphuber,  
Tel +43 50 6902-1415, [christian.krumphuber@lk-ooe.at](mailto:christian.krumphuber@lk-ooe.at)

**Kontakt Öffentlichkeitsarbeit:** Mag. Elisabeth Frei-Ollmann,

Tel +43 50 6902-1591, [elisabeth.frei-ollmann@lk-ooe.at](mailto:elisabeth.frei-ollmann@lk-ooe.at)